

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 8. März 1979

Nr. 49 (3 428)

Preis 2 Kopeken

An die Sowjetfrauen

Teure Sowjetfrauen! Ruhmreiche Töchter des sozialistischen Vaterlandes! Da, Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gratuliert Euch als herzlichste zum internationalen Frauentag, dem 8. März...

Die Sowjetfrauen verspüren in stets steigendem Maße die Ergebnisse der sozialen Politik der Partei. Jährlich bekommen Millionen Familien neue Wohnungen, erweitert sich das Netz der Krippen, Kindergärten und Heilanstalten, werden neue Schulen, Pionerpaläste gebaut...

Die Partei dankt Euch, unerlässliche werktätige Frauen, flammende Patriotinnen für Euren Enthusiasmus, für Euren gewichtigen Beitrag zur Realisierung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU...

Hohe Anerkennung verdient der Kampf der Sowjetfrauen für Frieden und internationale Zusammenarbeit gegen das Imperialismus entsetzliche gefährliche Weltkrise. Durch den Ausbau und die Festigung der Beziehungen zu Euren Kameradinnen aus den sozialistischen Ländern...

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Alle wie einer Im Kraftwerks- und Expeditionsbetrieb von Kokschesetaw fand ein Meeting statt, worauf einmütig beschlossen wurde, am 21. April einen Leninschen kommunistischen Subbotnik durchzuführen...

Die Familienschäferbrigade Jakob Klassen aus dem Sowchos "Karasski", Gebiet Turgai, wartet im vierten Jahr des Planjahres mit hohen Leistungen auf...

Ziele werden gemeistert Das Abschnittskollektiv der Verwaltung für mechanisierte Bauarbeiten des "Obimeskolchosstroj" in Predgornoje geleitet von Wolodan Wolf...

Immer neue Erfolge in der Arbeit erzielt das Kollektiv der kommunistischen Arbeit des Tagebaus "Zentralny" in Ekibastus. So z. B. gewannen die Bergarbeiter im Januar 1,7 Millionen Tonnen Kohle...

Mitteilung der Zentraalen Wahlkommission

Über die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR der 10. Legislaturperiode, die am 4. März 1979 stattfanden

Am 6. März 1979 prüfte die Zentrale Wahlkommission die erhaltenen Angaben über die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR...

Wahlkommission und ihr Leninsches Zentralkomitee. Die abgehaltenen Wahlen waren die ersten nach der Annahme der neuen Verfassung der UdSSR...



Die Spinnerin Ella Keil ist Mitglied der Kosmolenin- und Jugendbrigade im Tuch- und Kammmarkombinat Kusnari. Hier arbeitet sie bereits 8 Jahre. Für hohe Leistungen wurde ihr der Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt.

In herzlicher und brüderlicher Atmosphäre

Das Politbüro des ZK der KPdSU gab am 6. März im Großen Kremli-Palast zu Ehren des Ersten Sekretärs des ZK der USAP Genossen Janos Kadar ein Essen...

Ansprache Genossen L. I. BRESHNEWS

Teurer Genosse Kadar! Geehrte Genossen! Unser neues Treffen findet in den Tagen statt, da das Sowjetland die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR auswertet...

Ansprache Genossen Janos KADARS

Teurer Genosse Breshnew! Teure sowjetische Freunde! Die ungarisch-sowjetische Freundschaft beruht auf einer sehr festen Grundlage. Wir haben gemeinsam Prinzipien und gemeinsame Interessen...

„Freundschaft“ und KasTAG-Korrespondenten berichten

Regel am Vormittag, während sie in der zweiten Tageshälfte in der Reparaturwerkstatt praktisch beschäftigt sind. Solch eine Unterrichtsform ist effektiv und die künftigen Mechanisatoren erhalten gründliche Kenntnisse...

Über hundert Einzugsleier fanden in Uralis um einige Monate früher statt, als das geplant war, und das dank der guten Arbeit des Kollektivs des Wohnungsbaukombinats.

Die Zentrale Wahlkommission ermittelte aufgrund von Protokollen, die von allen Kreiswahlkommissionen für die Wahlen zum Unions-sowjet und zum Nationalitätensowjet vorgelegt wurden, die endgültigen Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR im ganzen Lande...

Mitteilung der Zentralen Wahlkommission

Über die Ergebnisse der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR der 10. Legislaturperiode, die am 4. März 1979 stattfanden

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Teilnahme der Wähler an den Wahlen nach Unionsrepubliken wird durch folgende Angaben charakterisiert:

Unionsrepubliken	Gesamte Wählerzahl		An den Wahlen teilgenommen	
	in absoluten Zahlen	in Prozent	in absoluten Zahlen	in Prozent
RSFSR	96.836.646	96,81	66.019.998	68,17
Ukrainische SSR	35.459.299	99,99	35.457.663	99,99
Belorussische SSR	6.634.114	99,99	6.633.805	99,99
Uzbekische SSR	7.193.287	99,99	7.193.267	99,99
Kasachische SSR	8.481.770	99,99	8.481.538	99,99
Grusinische SSR	3.149.000	99,99	3.149.034	99,99
Aserbaidschanische SSR	3.033.110	99,99	3.033.108	99,99
Litauische SSR	2.264.841	99,99	2.264.835	99,99
Moldauische SSR	2.546.650	99,99	2.546.304	99,99
Lettische SSR	1.809.540	99,99	1.809.289	99,99
Kirgisische SSR	1.795.712	99,99	1.795.646	99,99
Tadschikische SSR	1.763.680	99,99	1.763.620	99,99
Armenische SSR	1.619.599	99,99	1.619.543	99,99
Türkmenische SSR	1.310.167	99,99	1.310.139	99,99
Estnische SSR	1.046.727	99,98	1.046.568	99,98

Ergebnisse der Wahlen zum Unionssovet

Für die Durchführung der Wahlen zum Unionssovet waren auf dem Territorium der UdSSR 750 Wahlkreise gebildet worden. Die Wahlen fanden in allen Wahlkreisen statt.

Für die Deputiertenkandidaten zu dem Unionssovet stimmten 174.734.509 Wähler, was 99,89 Prozent ausmacht. Gegen die Kandidaten stimmten 186.422 Wähler. Laut Artikel 54 des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR wurden 32 Stimmzettel für ungültig erklärt.

Die Ergebnisse der Abstimmung bei den Wahlen zum Unionssovet sind wie folgt:

Unionsrepubliken	Stimmen für die Deputiertenkandidaten		Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der Stimmzettel, die für ungültig erklärt wurden	Zahl der gewählten Deputierten
	in absoluten Zahlen	in Prozent			
RSFSR	96.666.821	99,85	148.901	8	405
Ukrainische SSR	35.447.562	99,97	10.086	—	144
Belorussische SSR	6.631.321	99,96	2.484	—	28
Uzbekische SSR	7.191.112	99,97	2.155	—	14
Kasachische SSR	8.472.239	99,89	9.299	—	41
Grusinische SSR	3.148.797	99,99	235	—	14
Aserbaidschanische SSR	3.032.954	99,99	154	—	15
Litauische SSR	2.263.933	99,97	743	2	9
Moldauische SSR	2.544.851	99,94	143	—	11
Lettische SSR	1.807.230	99,89	2.051	8	7
Kirgisische SSR	1.793.826	99,90	1.819	1	9
Tadschikische SSR	1.763.032	99,97	588	—	9
Armenische SSR	1.619.353	99,92	1.417	8	8
Türkmenische SSR	1.309.469	99,95	670	—	7
Estnische SSR	1.041.919	99,56	4.636	13	4

In allen Wahlkreisen für die Wahlen zum Unionssovet haben die kandidierenden Personen die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten und sind als Deputierten gewählt worden. Insgesamt sind zum Unionssovet 750 Deputierte gewählt worden.

Ergebnisse der Wahlen zum Nationalitätensowjet

Für die Durchführung der Wahlen zum Nationalitätensowjet waren auf dem Territorium aller Unions- und autonomen Republiken, der autonomen Gebiete und autonomen Kreise in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR 750 Wahlkreise gebildet worden, darunter: 32 Wahlkreise je Unionsrepublik, 11 Wahlkreise je autonome Republik, 5 Wahlkreise je autonomes Gebiet und 1 Wahlkreis je autonomer Kreis.

Die Ergebnisse der Abstimmung bei den Wahlen zum Nationalitätensowjet sind wie folgt:

Unionsrepubliken	Stimmen für die Deputiertenkandidaten		Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der Stimmzettel, die für ungültig erklärt wurden	Zahl der gewählten Deputierten
	in absoluten Zahlen	in Prozent			
RSFSR	96.699.321	99,88	116.691	7	32
Ukrainische SSR	35.449.117	99,98	8.546	—	32
Belorussische SSR	6.630.514	99,95	3.282	—	32
Uzbekische SSR	7.190.686	99,96	2.594	—	32
Kasachische SSR	8.474.872	99,92	6.664	—	32
Grusinische SSR	3.148.820	99,99	214	—	32
Aserbaidschanische SSR	3.032.855	99,99	156	—	32
Litauische SSR	2.264.103	99,97	571	—	32
Moldauische SSR	2.544.687	99,94	1.617	—	32
Lettische SSR	1.807.204	99,89	1.993	8	32
Kirgisische SSR	1.794.305	99,93	1.339	2	32
Tadschikische SSR	1.763.094	99,97	525	—	32
Armenische SSR	1.619.372	99,99	171	—	32
Türkmenische SSR	1.309.696	99,97	443	—	32
Estnische SSR	1.041.770	99,54	4.775	16	32
Insgesamt in den Unionsrepubliken	174.770.398	99,91	149.581	40	480

VON DEN UNIONSREPUBLIKEN

Unionsrepubliken	Stimmen für die Deputiertenkandidaten		Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der Stimmzettel, die für ungültig erklärt wurden	Zahl der gewählten Deputierten
	in absoluten Zahlen	in Prozent			
RSFSR	96.699.321	99,88	116.691	7	32
Ukrainische SSR	35.449.117	99,98	8.546	—	32
Belorussische SSR	6.630.514	99,95	3.282	—	32
Uzbekische SSR	7.190.686	99,96	2.594	—	32
Kasachische SSR	8.474.872	99,92	6.664	—	32
Grusinische SSR	3.148.820	99,99	214	—	32
Aserbaidschanische SSR	3.032.855	99,99	156	—	32
Litauische SSR	2.264.103	99,97	571	—	32
Moldauische SSR	2.544.687	99,94	1.617	—	32
Lettische SSR	1.807.204	99,89	1.993	8	32
Kirgisische SSR	1.794.305	99,93	1.339	2	32
Tadschikische SSR	1.763.094	99,97	525	—	32
Armenische SSR	1.619.372	99,99	171	—	32
Türkmenische SSR	1.309.696	99,97	443	—	32
Estnische SSR	1.041.770	99,54	4.775	16	32
Insgesamt in den Unionsrepubliken	174.770.398	99,91	149.581	40	480

VON DEN AUTONOMEN REPUBLIKEN

Autonome Republiken	Stimmen für die Deputiertenkandidaten		Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der Stimmzettel, die für ungültig erklärt wurden	Zahl der gewählten Deputierten
	in absoluten Zahlen	in Prozent			
Abchasische ASSR	316.718	99,97	85	—	11
Adjarische ASSR	204.679	99,99	19	—	11
Bachkirische ASSR	2.435.029	99,85	3.585	—	11
Burjatische ASSR	584.472	99,85	885	—	11
Dagestanische ASSR	823.474	99,97	237	—	11
Chardynische Volksrepublikische ASSR	411.140	99,92	317	—	11
Kalmückische ASSR	179.265	99,92	869	—	11
Karakalpakische ASSR	392.547	99,99	11	—	11
Karagische ASSR	500.134	99,81	964	—	11
ASSR der Kom. Republik	698.385	99,89	757	—	11
ASSR der Mari	471.180	99,90	457	—	11
Mordwinische ASSR	658.008	99,98	138	—	11
ASSR Nachtschewan	115.465	100,00	—	—	11
Nordossetische ASSR	374.889	99,99	351	—	11
Naturische ASSR	2.256.734	99,59	9.439	—	11
Tuwinische ASSR	142.319	99,92	117	—	11
Udmürtische ASSR	970.355	99,86	1.390	—	11
ASSR der Tschetschenen und Inguschen	627.351	99,90	638	—	11
Tschuwaschische ASSR	799.474	99,89	2.461	—	11
Jakutische ASSR	523.041	99,85	788	—	11
Insgesamt in den autonomen Republiken	13.482.659	99,83	23.388	2	220

VON DEN AUTONOMEN GEBIETEN

Autonome Gebiete	Stimmen für die Deputiertenkandidaten		Stimmen gegen die Deputiertenkandidaten	Zahl der Stimmzettel, die für ungültig erklärt wurden	Zahl der gewählten Deputierten
	in absoluten Zahlen	in Prozent			
Autonomes Gebiet der Adyge	280.364	99,93	201	—	5
Hochaltai	108.595	99,94	62	—	5
Autonomes Gebiet Berg-Badachshan	56.101	99,99	1	—	5
Autonomes Gebiet der Juden	131.304	99,86	178	—	5
Karatschaisch-Tschernomorsches Autonomes Gebiet	235.776	99,71	688	—	5
Autonomes Gebiet Berg-Karabach	91.144	100,00	—	—	5
Autonomes Gebiet der Chakassen	323.534	99,91	305	—	5
Südossetisches Autonomes Gebiet	59.567	99,96	23	—	5
Insgesamt in den Autonomen Gebieten	1.286.385	99,89	1.458	—	40

VON DEN AUTONOMEN KREISEN

Für die Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensowjet von den autonomen Kreisen haben 88.034 Wähler gestimmt, was 99,87 Prozent ausmacht. Dagegen haben 1.173 Wähler gestimmt, Stimmzettel für ungültig erklärt wurden, gibt es keine.

Somit haben die kandidierenden Personen in allen Wahlkreisen für die Wahlen zum Nationalitätensowjet eine absolute Stimmmehrheit erhalten und sind als Deputierte gewählt worden. Insgesamt wurden zum Nationalitätensowjet 750 Deputierte gewählt, darunter: von den Unionsrepubliken 480 Deputierte, von den autonomen Republiken 220 Deputierte, von den autonomen Gebieten 40 Deputierte, und von den autonomen Kreisen 10 Deputierte.

Die Zentrale Wahlkommission registrierte laut Artikel 58 des Gesetzes über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR die Deputierten aller 1500 Wahlkreise, die zum Obersten Sowjet der UdSSR der 10. Legislaturperiode gewählt worden sind, darunter 750 Deputierte des Unionssovet und 750 Deputierte des Nationalitätensowjets.

In den Deputierten sind 522 Arbeiter oder 34,8 Prozent, 244 Kolchosbauern oder 16,3 Prozent, insgesamt 766 Arbeiter und Kolchosbauern oder 51,1 Prozent. Unter den Deputierten gibt es 1.075 Parteimitglieder und 1.075 Parteikandidaten oder 71,7 Prozent, 425 Parteilose oder 28,3 Prozent, 487 Frauen oder 32,5 Prozent, 317

Rayon Talgar Ländlicher Wahlkreis, Alma-Ata.

Lessorgowa, Tamara Michailowna, Zugschneiderin in der Alma-Ataer Schuh-Produktionsvereinigung „Dshetsy“ Oktjabrsk-Wahlkreis von Alma-Ata.

Muldagalijew, Dshuban, Schriftsteller, Wahlkreis III.

Tukalo, Galina Petrowna, Dreherin im Alma-Ataer Werk für Schwermaschinenbau. Sowjetski-Wahlkreis von Alma-Ata.

GEBIET AKTJUBINSK

Liwnow, Wassili Andrejewitsch, Erster Sekretär des Ostkasachischen Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Ländlicher Wahlkreis Petrowpawlowsk.

Isanow, Sattar Nurmaschewitsch, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Stadtwahlkreis Petrowpawlowsk.

GEBIET OSTKASACHSTAN

Profolanow, Alexander Konstantinowitsch, Erster Sekretär des Ostkasachischen Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Leninskogorsk.

Swilski, Jelim Pawlowitsch, Minister für mittleren Maschinenbau der Dshambul-Wahlkreis Ust-Kamenogorsk.

Schakenowa, Kulpass, Arbeiterin im Sowchos „Ainabulaki“, Rayon Saisan, Wahlkreis Syrtjanowsk.

GEBIET GURJEW

Kuschekow, Unabai, Erster Sekretär des Gurjewer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Gurjew.

GEBIET DSHAMBUL

Aldaschowa, Valentina Iwanowna, Oberpraparaturistin im Phosphorwerk der Dshambul-Produktionsvereinigung „Chimprom“, Wahlkreis Dshambul.

Bekturganow, Chassan Schajachmetowitsch, Erster Sekretär des Dshambul-Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Tschu.

GEBIET DSHESKAGAN

Ospanow, Sholdasbai, Beschickungsarbeiter im Balchaischer Bergbau- und Huttenkombinat „50 Jahre Oktoberrevolution“, Wahlkreis Dsheskasgan.

GEBIET KARAGANDA

Adam-Jussupow, Tjulegen Djusembajewitsch, Oberbochneider im Karagander Huttenkombinat, Wahlkreis Iemirtau.

Aschimow, Baiken Aschimowitsch, Vorsitzender des Ministers der Kasachischen S.R. Karaganda-Wahlkreis von Karaganda.

Iwanow, Iwan Iwanowitsch, Traktor- und Kombiführer im Sowchos „Nowy Put“, Rayon Osakarkow, Lenin-Wahlkreis von Karaganda.

GEBIET KSYL-ORDA

Shumabekowa, Salima Shumabekowna, Arbeiterin im Lenin-Sowchos, Rayon Karmaktschi, Wahlkreis Ksyl-Orda.

GEBIET KOKTSCHETAU

Jeshewski, Alexander Alexandrowitsch, Vorsitzender des Staatlichen Komitees der UdSSR für produktions-technische Versorgung der Landwirtschaft, Wahlkreis Kokschtchinsk.

Nugmanow, Kabdulla Nugmanowitsch, Direktor des Walichanow-Sowchos, Rayon Rusajewka, Wahlkreis Kokschtchetau.

GEBIET KUSTANAI

Borodin, Andrej Michailowitsch, Erster Sekretär des Kustanaischen Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Dshetygara.

Sacharow, Gennadi Sergejewitsch, Baggerführer in der Bergverwaltung Sokolowa des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai, Wahlkreis Semjonojewe, Wahlkreis Slichka Dshanbekow.

GEBIET MANGYSCHLAK

Aschimbajew, Tuktaka, Erster Sekretär des Mangyschlak-Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Mangyschlak.

GEBIET PAWLODAR

Balmuratowa, Damedja Dshumabajewna, Putzfrau und Anstreicherin aus dem Baukombinat Nr. 202 der Bauverwaltung „Pawlodarstrojtrupp“, Wahlkreis Pawlodar.

Mesjaz, Valentin Karpowitsch, Minister für Landwirtschaft der UdSSR, Wahlkreis Ekibastus.

GEBIET NORDKASACHSTAN

Demidenko, Wassili Petrowitsch, Erster Sekretär des Nordkasachischen Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Ländlicher Wahlkreis Petrowpawlowsk.

Isanow, Sattar Nurmaschewitsch, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Stadtwahlkreis Petrowpawlowsk.

GEBIET SEMIPALATINSK

Laschew, Pjotr Georgijewitsch, Leiter der Abteilung für die Arbeit der Arbeiter, Wahlkreis Ajaguz.

Ramasanow, Amanulla Gadjuchajewitsch, Erster Sekretär des Semipalatsiner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Semipalatsinsk.

GEBIET TALDY-KURGAN

Golowazki, Nikolai Nikititsch, Vorsitzender des Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panijow, Stadtwahlkreis Taldykurgan.

Kussainow, Sakau, Erster Sekretär des Taldykurganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Ländlicher Wahlkreis Taldykurgan.

GEBIET TURGAI

Smykalowa, Valentina Iwanowna, Traktoristin aus dem Sowchos „Lwowki“, Rayon Dershawinsk, Wahlkreis Arkalik.

GEBIET URALSK

Iksanow, Mustachim Beljaitschewitsch, Erster Sekretär der Uraler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Uralsk.

Motorik, Michail Georgijewitsch, Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, Wahlkreis Tschapajew.

GEBIET ZELINOGRAD

Morosow, Nikolai Jelimowitsch, Erster Sekretär des Zelinoograder Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Alexejewka.

Schtscherbakow, Valentin Petrowitsch, Fahrer aus der Zelinoograder Kraftverkehrsverwaltung, Wahlkreis Zelinoograd.

GEBIET TschIMCKENT

Askarow, Assanbai, Erster Sekretär des Tschimkent-Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Turkestan.

Kossanbajew, Achmet, Arbeiter aus dem Sowchos „Alytjubinski“, Minister für Buntmetallindustrie der UdSSR, Wahlkreis Tschimkent.

Loszew, Konstantin Semjonowitsch, Erster Sekretär des Dsheskasganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, Wahlkreis Balchash.

Zum Nationalitätensowjet: Kasachische SSR

Motschalin, Fjodor Iwanowitsch, Abteilungsleiter im ZK der KPdSU, Wahlkreis Tobol.

Mukaschew, Salamat, Vorsitzender des Kasachischen Republikergewerkschaftsrats, Wahlkreis Saran.

Ospanbekow, Sharas Moldabekowitsch, Arbeiter im Sowchos „Dakainaschi“, Rayon Tschu, Gebiet Dshambul, Wahlkreis Tschu.

Pilschtschikowa, Nadesha Andrejewna, Bäuerin im Krupskaja-Kolchos, Rayon und Gebiet Taldykurgan, Wahlkreis Dshetsy.

Potekaj, Swetlana Gennadjewna, Dreherin im Tagebau „Zentralny“, Produktionsvereinigung „Ekibastuugol“, Wahlkreis Bajanaul.

Syrylbajew, Kanaly Shanalijewitsch, Maschinist-Instrukteur im Bahnhofsverkehr der Station Tschekar, der Aktjubinsker Bereich der Westkasachischen Eisenbahn, Wahlkreis Aktjubinsk.

Tokumtajew, Smagul Kussainowitsch, Brigadier der Bergarbeiter in der Gortschikow-Grube der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“, Wahlkreis Sjelesnodorosnyj.

Schtschenko, Wassili Tarasowitsch, Generalleutnant, Wahlkreis Talgar.

Schulenbajew, Shanarbek, Brigadier und Nachwuchsausbilder der Komsomol- und Jugendbrigade im Walichanow-Sowchos, Rayon Tschubarfau, Gebiet Semipalatsinsk, Wahlkreis Tarbagatay.

6. März 1979 Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR

Haben Sie je ein Birkenwäldchen im frühesten Frühling beobachtet, wie allmählich ein rosa Schimmer das Schwarzgrün der dünnsten Zweiglein anhaucht, wie dieses Rosa fast unmerklich hinüberweicht in ein jungfräuliches Gelbgrün der erwachenden Natur? Oder einen Espenbaum, wo die winterlich trostlos-grauen Stämme eines schönen Tages in ihrem leuchtenden Anstrich prangen? So haben unsere belorussischen Wälder aus, damals im März, als wir uns auf den Weg machten. Man hatte uns zum Abschied Schneeglöckchen gebracht. Ich hielt die zarten Frühlingsboten in den Händen und hatte wahrscheinlich den Winter schon ganz vergessen...

Wir hatten erst vor einigen Tagen geheiratet, Iwan und ich, und dann auch gleich beschlossen: Wir fahren, wir bauen unser Haus, das Kuriljonok-Haus, dort auf dem Neuland!

Heimat Neuland

Erst am Morgen des vierten Tages bekamen wir die Steppe endlich zu Gesicht in ihrer ganzen unendlichen, unsagbaren Weite und Weiblichkeit. In den Uschakow-Sowchos, der vorerst noch nur dem Namen nach existierte, führen wir per Schiltnütz in der randlosen Schneeflechte tauchten plötzlich ein paar dunkle Punkte auf. Zelte, aus denen jubelnd ein Dutzend Mädchen und Jungen in den weißen frostigen Flaum kullerten und uns dann rasch entgegenliefen — Neulander, die erst vor ein paar Tagen hier angekommen waren. Wir hatten in jenem Jahr das Glück, den Frühling zweimal zu erleben, zuerst bei uns in Belorudland

und dann hier in Kasachstan... Ja, so haben wir angefangen. Und zum Mechanisatorentrup kam ich auch nicht sogleich. Ich war ja mit meinem Mann aus Neuland gekommen, nicht so, wie viele Mädchen, die schon bei der Abreise wußten, daß sie Traktoristinnen

oder Kombiführerinnen sein werden.

In den Bruderländern

Dem Jubiläum gewidmet

BUDAPEST. Im Budapest Museum für Geschichte der Arbeiterbewegung wurde eine Ausstellung von Plakaten zu den 70 Jahren des Kampfes um die Ungarische Sowjetrepublik eröffnet. Die Ausstellung ist dem kommenden 60jährigen Jubiläum der Ungarischen Sowjetrepublik gewidmet. Dort sind etwa 50 Plakate ausgestellt unter denen das erste Plakat mit dem Bildnis des Führers des Weltproletariats W. I. Lenin ist, geschaffen von einem unbekanntem ungarischen Künstler im Jahr 1919. Im Museum werden auch Münzen und Marken aus der Zeit der Ungarischen Sowjetrepublik ausgestellt.

„Smyk“ bringt Freude

WARSAU. Eines der größten Warenhäuser der polnischen Hauptstadt ist „Smyk“ (Kleiner) erneut sich mit mehr als 1000 Waren eines guten Rutes. Die Einwohner Warschaws und Tausende seiner Gäste verlassen dieses mehrgeschossige Gebäude im Stadtzentrum regelmäßig in guter Stimmung. Der Besucher dieser Warschauer „Kinderwelt“ braucht nicht umherzuirren, auf der Suche nach der erwünschten Abteilung oder Sektion. Riesige Neontafeln geben eine ausführliche Auskunft. Jedes Stockwerk ist für Kunden des entsprechenden Alters bestimmt. Für Mütter mit Säuglingen ist ein spezielles Zimmer eingerichtet, wo sie dem Kleinkind die Windeln wechseln.

sein, es stillen oder unter Aufsicht einer Kinderfrau in einem bequemen Bettchen ausschlafen lassen können. Es läßt sich im Warenhaus „Smyk“ gut herumwandern - dazu läßt nicht nur das reiche Sortiment der Waren und Dienste ein sowie die Ausstattung der Verkaufsräume, sondern auch das freundliche, aufmerksame Verhalten der Verkäufer des Warenhauses zu den Kunden, von denen die meisten junge Menschen sind.

Containerverkehr

PRAG. Der Containerverkehr wird sich in der sozialistischen Tschechoslowakei im laufenden 6. Jahrzehnt um mehr als 100 Prozent vergrößern. Nach Berechnungen der Spezialisten wird deren Umfang bis 1980 3 Mrd. t übersteigen. Die Transportleistung der Republik bei acht verschiedenen Arten der perspektivischen Arten des Gütertransports. Wie die statistischen Angaben zeigen, spart die Volkswirtschaft der CSSR bei jedem Container bis 700 Kronen Transportkosten. Die intensive Entwicklung des Containerverkehrs ist im Land zu einem wichtigen Faktor der Volkswirtschaft geworden, der Erhöhung seiner Beförderungsfähigkeit, des Wachstums des außerbetrieblichen und Binnentransports geworden. Die geographische Lage der Tschechoslowakei, ihre Naturbedingungen rücken die Frage in den Vordergrund, die Container nicht nur auf den Eisenbahnen, sondern auch im Kraftverkehr und in der Luftschifffahrt weitgehend einzuführen.

Erklärung des Außenministeriums der SRV

Schon in den ersten Minuten nach Kriegsausbruch habe sich das vietnamesische Volk wie ein Mann zum Kampf erhoben, habe mutig die Unabhängigkeit, Souveränität und die heilige territoriale Integrität seiner Heimat verteidigt und den Aggressoren gebührende Gegenwehr geleistet. Das geht aus der Erklärung eines Sprechers des Außenministeriums der SRV hervor, die am 6. März in Hanoi verbreitet wurde. In der Erklärung heißt es weiter: „Falls China tatsächlich all seine Truppen vom Territorium Vietnams reslos abzieht, was dies erklärt wurde, so wird die vietnamesische Seite, nachdem die chinesische Armee auf die andere Seite der historischen Grenze zurückgekehrt, ohne Respektierung beide Seiten vereinbart haben, bereit sein, unverzüglich Verhandlungen mit der chinesischen Seite über die Etablierung von Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufzunehmen.“

normaler Beziehungen zwischen beiden Ländern aufzunehmen.“ Das vietnamesische Volk schätze die Freundschaft zwischen den Völkern Vietnams und Chinas stets hoch und habe keine Mühe gescheut, um diese erhabene Freundschaft zu festigen und zu stärken, heißt es in der Erklärung weiter. Die vietnamesische Seite gebe die Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung Chinas auf diesen Vorschlag eine positive Antwort geben werde. Wenn jedoch die Machthaber Chinas die Verhandlungen über den Truppenabzug als Deckmantel für ihre Aggressionspolitik mißbrauchen sollten, so wird die Armee und Volk Vietnams entsprechend dem Appell des ZK der KP Vietnams vom 4. März und dem Erlaß des Präsidenten der SRV über die allgemeine Mobilmachung vom 5. März von ihrem heiligen Recht auf Selbstverteidigung Gebrauch machen.

Abzug chinesischer Truppen gefordert

Der Ministerpräsident der Sozialistischen Republik Vietnam, Pham Van Dong, hat in Helsinki eröffnete internationale Sonderkonferenz für Solidarität mit Vietnam in einer Botschaft aufgerufen, den Aggressionskrieg der chinesischen Machthaber gegen Vietnam scharf zu verurteilen und von ihnen die Einstellung der Aggression sowie den sofortigen, vollständigen und bedingungslosen Abzug ihrer Truppen aus Vietnam zu fordern. Wie in der Botschaft festgestellt wird, ist die Einberufung der Konferenz ein edler Akt von gewaltiger Bedeutung. Er spiegelt die Empörung der breiten Massen verschiedener Länder über den Aggressionskrieg wider, den die chinesischen Führer gegen ein unabhängiges und souveränes Land, gegen Vietnam, vom Zaune gebrochen haben. Sie bringe die erste Besorgnis der Weltöffentlichkeit zum Ausdruck, die dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes gegen den Aggressor einmal mehr ihre Unterstützung zusagt. Pham Van Dong stellt weiter fest, die chinesischen Führer täuschen das vietnamesische Volk und die Völker der ganzen Welt, wenn sie behaupten, dies sei lediglich ein „Grenzkrieg“, ein kleiner, zeitlich und räumlich begrenzter Krieg. In Wirklichkeit handele es sich um einen großangelegten Aggressionskrieg gegen Vietnam, der von den chinesischen Führern seit langem vorbereitet wurde. Die chinesische Seite habe eine halbe Million Soldaten zu den Waffen gerufen und Hunderte Panzer und Geschütze eingesetzt, um entlang der gesamten, mehr als 1.000 Kilometer langen Grenze zwischen beiden Staaten Vietnam zu überfallen.

Nachdem sie den Aggressionskrieg gegen Vietnam entfesselt hätten, versuchen die chinesischen Führer nun, das vietnamesische Volk zu zwingen, auf die Politik der Unabhängigkeit und Souveränität zu verzichten. Sie träten nicht nur die heilige Rechte Vietnams mit Füßen, sondern hätten sich auch vorgenommen, ihre Expansions- und Hegemoniebestrebungen in Südostasien in die Tat umzusetzen. In der Botschaft heißt es: „Ich rufe die Regierungen und die Völker der Länder, die zur Zeit Beziehungen zu China unterhalten, auf, die Lieferung von Waffen und von anderem Kriegsgerät, die für Aggressionszwecke benutzt werden, einzustellen, ihren Transport nicht zu gestatten sowie zu fordern, daß die chinesischen Behörden die Unabhängigkeit, die Souveränität und die territoriale Integrität aller Länder strikt respektieren.“

Carter will Separatabmachung forcieren

Um die ägyptisch-israelischen Separatverhandlungen vor einen friedlichen Ausgang zu stellen, hat sich der USA-Präsident Carter entschlossen, die „Pendeldiplomatie“ im Nahen Osten in seine Hand zu nehmen. Wie das Weiße Haus mitteilte, begab sich der Präsident am 7. März nach Kairo, wo er mit dem ägyptischen Präsidenten Sadat verhandeln wird. Am 10. März wird er in Jerusalem einen Besuch abstatten, um mit Ministerpräsident Begin zu sprechen. Die Nahostreise Carters würde nach dem eilig durchgeführten Treffen zwischen dem USA-Präsidenten und dem israelischen Ministerpräsidenten im Weißen Haus angekündigt, die vier Tage lang die Wege zur Überwindung der Sackgasse bei den ägyptisch-israelischen Verhandlungen über eine Separatfrieden betreten. Wie es in der Erklärung des Weißen Hauses zu den Ergebnissen der Verhandlungen heißt, unterbreiteten die USA „einige Vorschläge“, die einzelne Meinungsverschiedenheiten zwischen Kairo und Tel Aviv überbrücken könnten. Obwohl der Inhalt der Vorschläge streng geheimgehalten wird, betonen unterrichtete Beobachter, es handle sich um einen letzten Versuch, die Verhandlungen zwischen Begin und Sadat in Camp David in die Wege zu leiten und die Unterzeichnung eines Separatvertrags zu erreichen. Wie verlautet, hat Menachem Begin den Präsidenten bereits davon in Kenntnis gesetzt, daß das israelische Kabinett die Vorschläge angenommen habe. Beobachter sind der Ansicht, daß die Vorschläge der USA den ultimativen Forderungen Tel Avivs entsprechen müssen. Das würde bedeuten, daß alle wichtigsten politischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Ansprüche Israels erfüllt werden und dem Separatvertrag gegenüber den gestaltbaren israelischen Forderungen Kairos, darunter auf dem Gebiet der Verteidigung, Vorrang gegeben wird, widrigenfalls hätte das israelische Kabinett die Vorschläge der USA zurückgewiesen. Die Nahost-Reise Carters hat somit vor allem zum Ziel, von Sadat, der den Weg der Kapitulation vor den politischen und territorialen Forderungen Tel Avivs beschritten hat, weitere Zugeständnisse zu erzwingen.

Enorme Wirtschaftsentwicklung

Über die bedeutende wirtschaftliche Entwicklung der Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in den dreißig Jahren seines Bestehens hat der Sekretär dieser Organisation, Nikolai FADDEJEW auf einer Pressekonferenz in Moskau informiert. Wie er ausführte, haben die Mitgliedsländer die „ökonomischen Potentiale“ eines Mehrfachen erhöht und damit einen bedeutenden Platz unter den führenden Industrieländern erobert. Gegenwärtig stellt diese Ländergruppe ein Drittel der Weltindustrieproduktion her, während es Anfang der fünfziger Jahre lediglich etwa 18 Prozent waren. 1978 lag das Nationaleinkommen der RGW-Staaten um 59 Prozent über dem von 1970. Die EG-Länder erreichten im gleichen Zeitraum eine Steigerung von nur 21 Prozent. In der industriellen Brutproduktionsleistung konnten die RGW-Länder ihre Leistungen um 72, die EG-Länder nur um 19 Prozent erhöhen. Dank der Zusammenarbeit und der brüderlichen gegenseitigen Hilfe veränderte sich eine Reihe von RGW-Mitgliedsländern aus industriell beherrschten Agrarländern in Staaten mit einer industriellen Wirtschaftsstruktur, sagte Nikolai Faddew weiter. Zu ihnen gehört die Mongolei, die sicher den Weg des Aufbaus des Sozialismus geht.

Die Beziehungen der RGW-Mitgliedsländer zu anderen Staaten erweitern sich. Während der 30 Jahre stieg ihr Warenumsatz mit den Entwicklungsländern auf das 32-fache und mit kapitalistischen Industriestaaten auf das 16,5-fache. Die Erfolge der RGW-Mitgliedsländer gehen wie Faddew erklärte, den Feinden des Sozialismus gegen den Sirich. Sie versuchen vergeblich nachzuweisen, daß die Integration angeblich die Souveränität der sozialistischen Staaten gefährdet. In der Beziehung zu anderen nicht gleichberechtigten Charakter tragen. Besonders eifrig betätigte sich in dieser Hinsicht die chinesische Presse.

Die Beziehungen der RGW-Mitgliedsländer zu anderen Staaten erweitern sich. Während der 30 Jahre stieg ihr Warenumsatz mit den Entwicklungsländern auf das 32-fache und mit kapitalistischen Industriestaaten auf das 16,5-fache. Die Erfolge der RGW-Mitgliedsländer gehen wie Faddew erklärte, den Feinden des Sozialismus gegen den Sirich. Sie versuchen vergeblich nachzuweisen, daß die Integration angeblich die Souveränität der sozialistischen Staaten gefährdet. In der Beziehung zu anderen nicht gleichberechtigten Charakter tragen. Besonders eifrig betätigte sich in dieser Hinsicht die chinesische Presse.

JAPAN. „Reaktion und Militarismus dürfen nicht mehr wiederaufkommen.“ „Mein der Ausnahmegesetz.“ „Nieder mit der völkerverfeindlichen Politik der Konservativen.“ unter diesen Losungen fand im Tokioer Park Meiji neulich eine Massenkundgebung der Werktätigen statt. An ihr beteiligten sich mehr als 150.000 Menschen. In Bild: Die Teilnehmer der Kundgebung. Foto: Japan Press-TASS



Unser Freund Indien

Feste Freundschaftsbände verbinden die Völker unserer beiden Staaten. Ihr Ursprung liegt in ferner Vergangenheit, da Indien noch um seine Freiheit kämpfte. Indiens Völker werden sich immer daran erinnern, daß das Sowjetvolk in den Jahren schwerer Prüfungen und des hartnäckigen Kampfes ihm zur Seite gestanden und größtmögliche Hilfe erwiesen hat. Gerade der Große Oktober regte das indische Volk zum Kampf für die Befreiung. In den Aufbau eines neuen Lebens in der Gegenwart ist die Freundschaft der Völker der UdSSR und Indiens noch tiefer und fester geworden. Eine bedeutsame Entwicklung hat die sowjetisch-indische Handels-, Wirtschafts- und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit erfahren.

erichtet. Das wird der größte Erdölverarbeitungsbetrieb sowohl in Indien als auch in ganz Südwestasien sein. Im Entwurf des Werks, der von sowjetischen Spezialisten erarbeitet worden ist, haben die neuesten Errungenschaften der Weltpraxis auf dem Gebiet der Erdölverarbeitung und der Petrochemie Verwendung gefunden. So erlöschen die Sorgen um dynamischen Richtungen der sowjetisch-indischen Zusammenarbeit. Im Ministerium für Außenhandel der UdSSR war und bleibt der gegenseitig vorteilhafte Handel. Seine erfolgreiche Entwicklung ist in hohem Grade dadurch bedingt, daß die sowjetisch-indischen Beziehungen zu diesem Land niemals irgendwelche einseitigen Vorteile für Indien ist es zum Beispiel auch nach dem Weg der Unabhängigkeit und des Fortschritts fördert. Der Grundstein für die sowjetisch-indische wirtschaftliche Zusammenarbeit war 1955 durch das Abkommen über den technischen Bestand der UdSSR beim Bau des Riesen des indischen Hüttenwesens - des Kombis in Bhilai gelegt worden. Gegenwärtig zählt Indien 80 Großindustrieobjekte, die mit Hilfe sowjetischer Spezialisten errichtet wurden und werden. Auf das Eisenhüttenwesen entfällt auch gegenwärtig ein beachtlicher Anteil der Zusammenarbeit zwischen den Sowjetunion und indischen Hüttenwerken bauen mit vereinigt Kräfte neue und modernisieren funktionierende Betriebe. Die sowjetischen Entsourabüros und die Spezialisten des Hüttenwesens in Bhilai studieren jetzt die Möglichkeiten einer weiteren Entwicklung dieses Betriebs.

den, teilte man unserem Korrespondenten im Staatlichen Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik mit. Diese ersprießliche Zusammenarbeit umfaßt eine Reihe wichtiger Richtungen auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Technik. Die Gelehrten beider Länder haben ihre Bemühungen in einigen fundamentalen Wissenschaften konzentriert. So erforschen sie gemeinsam einzelne Probleme der Kernphysik, Astrophysik, Geophysik, Genetik, Agrobiologie, Geologie und der physikalischen Chemie. Es ist beschlossen worden, auch gemeinsame Forschungen auf einem so wichtigen Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion vorzunehmen wie die Melioration und Wasserressourcen. Das Arbeitsprogramm für das wissenschaftlich-technische Zusammenwirken auf diesem Gebiet ist im vorigen Jahr unterzeichnet worden. Die sowjetischen und indischen Spezialisten arbeiten bereits erfolgreich auf dem Gebiet der Energietechnik und bei der Lösung wissenschaftlicher Probleme der Nutzung der Sonnenenergie zusammen. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen auch die Probleme der komplexen Veredelung und Nutzung von Kohle zu ihrem Interessenskreis gehören auch andere Gebiete der Wissenschaft, einschließlich der Meteorologie.

Ein einziger Blick auf die Karte der Standortverteilung der Industrie Indiens, sagte man uns im Staatlichen Komitee der UdSSR für auswärtige Wirtschaftsbeziehungen, reicht aus, um die gewaltige Bedeutung der sowjetisch-indischen Beziehungen einzuschätzen, die in diesem Lande unter technischem Bestand der Sowjetunion gebaut sind. Sie sind auf den Hauptrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts konzentriert worden, was die Entwicklung des Landes auf dem Weg der Unabhängigkeit und des Fortschritts fördert. Der Grundstein für die sowjetisch-indische wirtschaftliche Zusammenarbeit war 1955 durch das Abkommen über den technischen Bestand der UdSSR beim Bau des Riesen des indischen Hüttenwesens - des Kombis in Bhilai gelegt worden. Gegenwärtig zählt Indien 80 Großindustrieobjekte, die mit Hilfe sowjetischer Spezialisten errichtet wurden und werden. Auf das Eisenhüttenwesen entfällt auch gegenwärtig ein beachtlicher Anteil der Zusammenarbeit zwischen den Sowjetunion und indischen Hüttenwerken bauen mit vereinigt Kräfte neue und modernisieren funktionierende Betriebe. Die sowjetischen Entsourabüros und die Spezialisten des Hüttenwesens in Bhilai studieren jetzt die Möglichkeiten einer weiteren Entwicklung dieses Betriebs.

Das rasche Wachstum des sowjetisch-indischen Handels, dessen Umfang in den Jahren der Unabhängigkeit Indiens sich dutzendfach vergrößert hat ist auch noch dadurch zu erklären, daß die Sowjetunion, im Gegensatz zu den westlichen Ländern, in ihren Beziehungen zu diesem Land niemals irgendwelche einseitigen Vorteile für Indien ist es zum Beispiel auch nach dem Weg der Unabhängigkeit und des Fortschritts fördert. Der Grundstein für die sowjetisch-indische wirtschaftliche Zusammenarbeit war 1955 durch das Abkommen über den technischen Bestand der UdSSR beim Bau des Riesen des indischen Hüttenwesens - des Kombis in Bhilai gelegt worden. Gegenwärtig zählt Indien 80 Großindustrieobjekte, die mit Hilfe sowjetischer Spezialisten errichtet wurden und werden. Auf das Eisenhüttenwesen entfällt auch gegenwärtig ein beachtlicher Anteil der Zusammenarbeit zwischen den Sowjetunion und indischen Hüttenwerken bauen mit vereinigt Kräfte neue und modernisieren funktionierende Betriebe. Die sowjetischen Entsourabüros und die Spezialisten des Hüttenwesens in Bhilai studieren jetzt die Möglichkeiten einer weiteren Entwicklung dieses Betriebs.

Die gegenseitigen Vorteile der sowjetisch-indischen Zusammenarbeit sind während der im Oktober 1977 in Moskau verlaufenen Verhandlungen zwischen dem sowjetischen Führer und dem Premierminister Indiens Morarjee Desai hoch eingeschätzt worden. In der gemeinsamen sowjetisch-indischen Deklaration, die sowjetischerseits vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew unterzeichnet wurde, wird unterstrichen, daß je nach der ökonomischen Entwicklung und dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt neuer, effektiverer Formen der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern erarbeitet werden.

Wachsamkeit ist nötig

Das Mitglied des Exekutivbüros des ZK, Sekretär des ZK der Volkspartei Iran (Tudeh-Partei), Safari, hat in einem Interview für die Zeitung „Rude Pravo“ erklärt, angesichts der unaufrichtigen Umtriebe des Imperialismus und der Reaktion müsse das iranische Volk seine Wachsamkeit erhöhen. Es wäre ein großer Fehler zu glauben, daß die USA-Imperialisten und die Reaktion sich mit ihrer Niederlage in Iran abgefunden hätten. Safari sagte, der USA-Imperialismus lege den Schwerpunkt auf die Gewalt- und Diktatpolitik, auf die Politik zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. Die Erfahrung Irans habe aber erneut gezeigt, daß eine solche Politik fruchtlos ist. Die iranischen Ereignisse lieferten einen neuen Beweis für die Unbesiegbarkeit der nationalen Befreiungsbewegung in einer Situation, da sich das Kräfteverhältnis in der internationalen Arena zugunsten des Sozialismus des Friedens und Fortschritts verändert hat. Safari betonte die Unterstützung der Tudeh-Partei für die provisorische iranische Regierung.

USA-Imperialisten und die Reaktion sich mit ihrer Niederlage in Iran abgefunden hätten. Safari sagte, der USA-Imperialismus lege den Schwerpunkt auf die Gewalt- und Diktatpolitik, auf die Politik zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten. Die Erfahrung Irans habe aber erneut gezeigt, daß eine solche Politik fruchtlos ist. Die iranischen Ereignisse lieferten einen neuen Beweis für die Unbesiegbarkeit der nationalen Befreiungsbewegung in einer Situation, da sich das Kräfteverhältnis in der internationalen Arena zugunsten des Sozialismus des Friedens und Fortschritts verändert hat. Safari betonte die Unterstützung der Tudeh-Partei für die provisorische iranische Regierung.

Die Heritafel für Mädchen lag im allgemeinen sehr niedrig und ist heute in den meisten afrikanischen Staaten auf 16 Jahre als gesetzliches Mindestalter festgelegt. Polygamie, d. h. die gleichzeitige Ehe eines Mannes mit mehreren Frauen, war und ist zum Teil heute nicht nur in den ländlichen Gebieten, sondern auch in den städtischen Gebieten weit verbreitet. Die Beziehungen zwischen Mutter und Kind sind sehr eng; in seinen ersten Lebensjahren befindet sich das Kind ständig in unmittelbarer Nähe der Mutter. Es wird z. B. zu Feldarbeit mitgenommen, auch beim Tanz ist es oft am Rücken der Mutter zu sehen. In den fortschrittlichen afrikanischen Staaten mit nichtkapitalistischer Entwicklungsrichtung ist die Probe der Emanzipation der Frau heute am weitesten fortgeschritten. Besonders in den Städten gibt es eine große Zahl von Frauen, die ihren festen Platz im Berufsleben gefunden haben. Sie arbeiten als ausgebildete Fachkräfte in Industrie und Landwirtschaft, im Handel, im Dienstleistungsbereich, besonders aber im Schulwesen, im Gesundheitswesen. Um ihre Kräfte zu konzentrieren, haben sie in den einzelnen Ländern eigene Frauenorganisationen ins Leben gerufen, die sich der IDFF angeschlossen haben. Gemeinsam kämpfen sie um Abschaffung negativer Traditionen und setzen sich ein für eine systematische Überwindung des Analphabetismus, das in ländlichen Gebieten noch weit verbreitet ist für die Verbesserung der medizinischen Betreuung usw.

Dokument großer Bedeutung

Schweden habe mit großem Interesse das von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern dem Abrüstungsausschuß vorgelegte Arbeitsdokument über die Verhandlungen zur Einstellung der Produktion von Vorkriegs- und Vorkriegs-Älteren und zum allmählichen Abbau dieser Waffen bis zu ihrer völligen Beseitigung aufgenommen, hat die Leiterin der schwedischen Delegation, Inga Thorsson, in der Plenarsitzung des Ausschusses erklärt. Sie betonte, der sehr wichtige Vorschlag der sieben sozialistischen Länder, die Produktion von Kernwaffen und entsprechende dem vorigen Jahr auf der Abrüstungs-Sondertagung des UNO beschlossenen Programm. Die schwedische Regierung begrüßt das Dokument der sozialistischen Länder, und die Delegation Schwedens werde im Abrüstungsausschuß die Erörterung dieser Frage sehr aufmerksam verfolgen.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Die Frauen Afrikas

Während der langen Zeit der Kolonialherrschaft hatten die Frauen Afrikas keinerlei politischen Rechte. Erst im Verlauf der nationalen Befreiungsbewegung vollzog sich schrittweise ihre Emanzipation. Dieser Prozeß ist noch keineswegs abgeschlossen, sondern entwickelt sich im Zusammenhang mit den allgemeinen Veränderungen in Afrika auf wirtschaftlichem, gesellschaftlichem und kulturellem Gebiet. Die traditionellen wirtschaftlichen Verhältnisse vieler afrikanischer Völker beruhen auf der landwirtschaftlichen Produktion. In ihr und den Produktionsbereichen der dortigen afrikanischen Wirtschaftsformen (Nomadismus, vorellekt Sammel- und Jagdwirtschaft) übernahm die Frau wesentliche Funktionen der Nahrungsgewinnung -verarbeitung oder -zubereitung. Ihre Tätigkeit erstreckte sich auf allgemein festgelegte Bereiche der Arbeitsleistung zwischen Mann und Frau. Besonders bei den bodenbauenden Völkern des tropischen Waldlandes mit dem Anbau von Knollenrüben war die Produktivität der Feldarbeit der Frau ausschlaggebend für die Höhe des Ertrags. Auch in den feuchten Savannengebieten, wo Körnerfrüchte angebaut werden können, überlagerte der Arbeitsanteil der Frauen auf dem Feld. Die spezielle Form der Arbeitsteilung konnte jedoch sehr verschieden sein. Nach den traditionellen Lebensregeln hatte die Frau bei vielen Bevölkerungsgruppen Anspruch auf ein Stück Land des Familienbesitzes, aus dem sie stammte. Die Erträge dieses Landes gehörten ihr. Früher war das nur selten von Bedeutung. Mit der Zunahme des Anbaus für den Verkauf gewann dieses Land jedoch an Bedeutung, indem viele Frauen Felder als Plantagen anlegten und für den Verkauf produzierten. Häufig führte der Nebenberuf der Frauen aus dieser Tätigkeit zu eigener Besitzbildung. Dies führte auch zu einer Veränderung der früher üblichen Erbregelegenheiten im Familienverband. In traditionellen afrikanischen Hausgewerbe gehörten Lederbearbeitung, Flecherei und Weberei zum Aufgabengebiet der Frau. Häufig bildeten sich Spezialistinnen heraus, die durch Tausch ihrer Erzeugnisse auf dem Markt zum Unterhalt der Familie beitrugen. Das Töpfen war eine der

wesentlichsten hausgewerblichen Tätigkeiten afrikanischer Völker. Bei diesen Binnenmärkten spielten in Afrika südlich der Sahara die Frauen die dominierende Rolle. Der Markt war für die Frau sowohl ein Mittelpunkt des wirtschaftlichen als auch des gesellschaftlichen Lebens. Sie ging am Markt um, um zu handeln und besuchte ihn, um Neigkeiten auszutauschen und sich zu vergnügen. Auch die Aufsicht über die Märkte wurde in manchen Gebieten Ost- und Westafrika von Frauen ausgeübt. Entsprechend den traditionellen Wirtschaftsformen und den darauf beruhenden gesellschaftlichen Verhältnissen unterschied sich die Stellung der Frau in der Familie vor allem durch ihren jeweiligen Beitrag zum Unterhalt der Familie.

Die HERAT richtete sich nach den Regeln der größeren bürgerwandtschaftlichen Organisation und war demzufolge nicht die persönliche Angelegenheit zweier Individuen, sondern die Verwandten der Brautleute machten ihren Einfluß geltend. Jeder Hochzeit gingen gewöhnlich längere Verhandlungen zwischen den beteiligten Familien voraus, wobei in erster Linie die Höhe des zu entrichtenden Brautpreises festgelegt wurde. Das Heiratsalter für Mädchen lag im allgemeinen sehr niedrig und ist heute in den meisten afrikanischen Staaten auf 16 Jahre als gesetzliches Mindestalter festgelegt. Polygamie, d. h. die gleichzeitige Ehe eines Mannes mit mehreren Frauen, war und ist zum Teil heute nicht nur in den ländlichen Gebieten, sondern auch in den städtischen Gebieten weit verbreitet. Die Beziehungen zwischen Mutter und Kind sind sehr eng; in seinen ersten Lebensjahren befindet sich das Kind ständig in unmittelbarer Nähe der Mutter. Es wird z. B. zu Feldarbeit mitgenommen, auch beim Tanz ist es oft am Rücken der Mutter zu sehen. In den fortschrittlichen afrikanischen Staaten mit nichtkapitalistischer Entwicklungsrichtung ist die Probe der Emanzipation der Frau heute am weitesten fortgeschritten. Besonders in den Städten gibt es eine große Zahl von Frauen, die ihren festen Platz im Berufsleben gefunden haben. Sie arbeiten als ausgebildete Fachkräfte in Industrie und Landwirtschaft, im Handel, im Dienstleistungsbereich, besonders aber im Schulwesen, im Gesundheitswesen. Um ihre Kräfte zu konzentrieren, haben sie in den einzelnen Ländern eigene Frauenorganisationen ins Leben gerufen, die sich der IDFF angeschlossen haben. Gemeinsam kämpfen sie um Abschaffung negativer Traditionen und setzen sich ein für eine systematische Überwindung des Analphabetismus, das in ländlichen Gebieten noch weit verbreitet ist für die Verbesserung der medizinischen Betreuung usw.

AUF DEISE WEISE entsteht auch in Afrika ein neuer Frauentypus, der aktiv und zielbewußt zur Gestaltung einer friedlichen Zukunft der Menschheit beiträgt.



Damit Mutter Erde immer grüne

Ljubow Eisels Geburtsort ist Alma-Ata, wo die stürmische Sonne alle, was da keimen kann, aus dem Boden lockt. Hier herrscht die üppigste Farbenpracht, vom zartesten Grün der frühlingskeglerigen Birkenblättern im April bis zum flammenden Rot der herblichstehenden Wälder im Altai-Gebirge. Doch bereits sieben Jahre wohnt Ljubow Kolesnikowna in Semipalinsk, sie hat sich an die rauhen Winter und die sengenden Sommer gewöhnt. Hier ist die Natur nicht so üppig wie im Süden, sie muß zugeht und gegiegt werden wie ein schwächliches Kind, das der Mutter um so lehrer wird, je mehr schlaflose Nächte sie an seinem Bett verbringt hat.

Das vergangene Jahre hat der Mensch von der Natur genommen, was und wieviel er brauchte, sie war seine natürliche Schutzkammer — sie ernährte, kleidete und bereicherte ihn. Und auf einmal — besonders in den letzten 20—30 Jahren — heißt es, die Naturschätze seien nicht unerschöpflich, man müsse die Fische im Wasser, die Tiere, ja die Bäume im Wald zählen, um zu wissen, wieviel man verbrauchen dürfe; der Mensch sei nicht König der Natur, der alles töten und vernichten darf, was ihm in die Quere komme, er sei vielmehr ihr organischer Bestandteil, der von ihrer Verkommenheit selbst leidet.

Doch so schnell begreifen das nicht alle. Viele denken und handeln immer noch wie der Urmensch, dem der Wald in dem er lebte, jagte und selbst gejagt wurde, unendlich und unerschöpflich schien.

Ljubow Eisels ist Lehrerin von Beruf, und sie weiß, daß die Erziehung der Menschen ein langwieriger Prozeß ist. Sie besucht die verschiedensten Betriebe, spricht mit ihren Leitern, in den Arbeiterkollektiven, und sie beobachtet eine höchst interessante Erscheinung: Die Menschen lieben die Natur, sie wissen sogar, daß man mit ihr schonend umgehen muß, doch wenn es heißt, etwas für sie zu tun, wartet man darauf, daß andere es tun. Viktor Bronnikow, Direktor der Filzwerkerei meint, die Abwässer seines Betriebs seien geradezu ein duftendes Elixier im Vergleich mit dem Urnat und Gift, die aus der Verreinigung Lecker- und Rauchwaren (Direktor Pjotr Jermakow) in den Irtysh gelangen. Und Ljubow Eisels redet auf erwachsene Menschen ein, die sich daran gewöhnt haben, daß diese Abwässer jahr-

zehntlang den Irtysh verpesteten. Nicht schlimm, meinten sie, der Irtysh sei groß, werde schon alle wegsaugen. Die Leitung des Sowchos Belteck, Rayon Tschirsk, hat einen eigenen Süßwassersaam mit all seinen Bewohnern (Balytky-Kol) auslaufen lassen und ihn somit von der Landkarte gelüht. Zu solch einem Unternehmen wärden nicht einmal die Urmenschen fähig gewesen: ihnen fehlte die Technik dazu. Zwar müßte die Wirtschaft 22 000 Rubel Strafe bezahlen, doch ihre Leiter sind mit einem leichten Schreck davongekommen.

„Mir als ehemaliger Lehrerin“, sagt Ljubow Eisels, „geht es mit den Kindern leichter, obwohl man auch mit ihnen viel arbeiten muß.“

Von Geburt aus, behaupten die Psychologen, werden lange nicht alle Kinder mit der Liebe zur Natur begabt. Das ist genau so, wie eine Gabe wie z. B. das musikalische Gehör. Dieses Gefühl muß auch entwickelt werden. Und dennoch ist die Nähe zur Natur dem Menschen ureigen, liegen seine genetischen Ursprünge in den entfernten Schichten der Erdgeschichte. So interessiert sich das städtische Kind, das kaum das Gehen gelernt hat, nicht nur für Kraftwagen und Hebekrane. Beglückt sieht es eine Kamille, die am Rand des Asphaltsteigs blüht, einen bunten Schmetterling — ein viel größeres Wunder als der Hebekran — und ein rotes herbstliches Ahornblatt. Die einen Eltern bemerken dieses Interesse des Kindes nicht, die anderen nutzen es aber aus, versuchen es beim Kind zu vertiefen. Die Eltern und Großeltern sind die ersten Reiseführer des Kindes in die Natur. Im Schatten des Waldes kann man sich um Lehren der Güte, der Ehrlichkeit und des Mutes geben. In den Kinderjahren eignet man sich viel leichter an ein barbarisches Verhalten zur Natur als ein Verbrechen. Die ökologische Erziehung muß deshalb in der Kindheit beginnen.“

Die Psychologie der Kinder ist noch durch keine Produktionsprobleme belastet, sie verstehen den Naturschutz absolut, kompromißlos, „und das ist ein großer Reichtum für unsere Zukunft“, sagt Ljubow Konstantinowna, „wenn unsere heutigen Kinder am Steuer der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens stehen werden. Die Eindrücke der Kindheit sind die stärksten und bleibendsten, die Kinder werden sie unbedingt in ihr erwachsenen Leben mitnehmen.“

Der Unterricht im Fach Natur-

kunde, die fakultativen Lehrgänge Naturschutz in den Lehranstalten, Vorlesungen, Plakate, die Tätigkeit in den verschiedenen „Patrouillen“, die in der Natur, bei diesen Erziehungsarbeiten zeigt nochmals davon: Stille, unsere Partei dem Volk eine Aufgabe — im gegebenen Fall die des Naturschutzes — so wird ihre Lösung gründlich und allseitig vorbereitet und garantiert.“

In den sieben Jahren, da Ljubow Eisels stellvertretende Vorsitzende der Gebietsgesellschaft Naturschutz ist, hat diese mehr als 60 000 Enthusiasten für den Naturschutz gewonnen. Das sind ganze Kollektive von Werken, Organisationen, Hoch- und Mittelschulen. Für die Leiter und Hauptspezialisten der Produktion hat die „Gebietsgesellschaft“ die Universität „Natur“ organisiert: bitteschön, setzt auch in die Schulbank und lernt.

Die praktische Arbeit der Gebietsgesellschaft zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt, des Luftraums und der Gewässer ist bedeutend und mannigfaltig, und sie zählt zu den besten in der Republik. In diesem Jahr wird sie ihre Errungenschaften auf der Unionsleistungsschau in Moskau zeigen.

Ihre Hauptaufgabe sieht Eisels in der Propaganda des Naturschutzes in der Erziehungsarbeit. Treffen mit den Sekretären der Komsozialorganisationen der Schulen und anderen Lehranstalten, Vorlesungen, Publikationen in den Zeitungen und so manches andere gehört zu ihrem Ressort.

Endlich ist Ljubow Eisels auch Frau und Mutter. Unsere Erde wird mit dem Begriff Mutter identifiziert. Damit ist ihre Fruchtbarkeit gemeint, ihre Fähigkeit, alle Lebendigen, das Leben überhaupt zu erhalten und zu mehrern. Wenn sollte die Sorgen um die Mutter Erde Anliegen und Probleme näher sein als einer Frau, die selbst das Sinnbild des Lebens, der Fortsetzung des Menschenschlechts ist?

Artur HORMANN,
Korrespondent der „Freundschaft“
Semipalinsk

Foto: Wladimir Tschermoschenzew

Das „Rote Buch der Pflanzen“

Die Gelehrten des Botanischen Instituts der Akademie der Wissenschaften, bis zu dem Zeitpunkt, das „Rote Buch“ zum Druck vorbereitet, in das Reliktpflanzen, seltene und verschwindende Vertreter der Flora auf dem Territorium der Republik eintragen sind.

Vom Wolga-Gebiet bis zum Altai, vom Tianschan bis zur sibirischen Taiga hat sich Kasachstan ausgedehnt. Dieses ausgedehnte Territorium zeichnet sich aus durch große Naturkontraste. Wenn in der nördlichen Waldsteppe noch Schneestürme toben, blühen in den südlichen Tälern schon Aprikosen- und Süßkirschenblüten, springen die Knospen der Birken und Feldulmen. Schon im Vorfrühling leben die Wüste und die Steppe auf. Über Tausende Quadratkilometer breitet sich der grüne Grassteppich aus, von dem der flammende Mohr und die Tulpen, die blaue Iris und der hellblaue Feldweiß aufleucht.

Herbst hinein ist das Tianschengebirge schön.

„Die Pflanzenwelt Kasachstans ist wunderbar“, sagt der Leiter der Abteilung Flora im Botanischen Institut, Kapitän der biologischen Wissenschaften M. Baitenow. „In verschiedenen Klimazonen dieser ausgedehnten Region gedeihen an die 5 000 Arten der höheren Flora, darunter auch Reliktpflanzen, die aus den uralten Epochen erhalten geblieben sind. Das sind z. B. die vorzeitlichen Sträucherpflanzen wie Muschelpflanz, Beckenweizen und Schrenks Spierstrach, Gräser wie die Siebenstorn-Trompetenblume, der Tragant und andere.“

Die Natur ist voller Rätsel. Viele Rätsel gibt es auch in Kasachstan. Es gibt Wasser, das fließt, die nur auf einigen Quadratkilometern

gedeihen und sonst nirgends mehr zu entdecken sind. Solche seltene Pflanzen werden endemische Pflanzen genannt. Zu ihnen zählen die Regeltulpe, die Feldenslange und einige andere. Endemische Pflanzen sind auch im Transilalatau und Karatau anzutreffen. Hier haben wir es mit historisch bedingten Besonderheiten der seltenen Pflanzen zu tun, und es ist außerordentlich wichtig, diese Besonderheiten zu erhalten.“

Große Besorgnis ruft bei den Botanikern die wichtige Aufgabe einer Reihe von Pflanzenarten infolge der Menschentätigkeit hervor: die internationale Konvention über die Ausdehnung der Weiden. Besonders leiden darunter die Heilpflanzen. Das alles stellt den Botanikern die wichtige Aufgabe — effektive Maßnahmen zum Schutz der seltenen und Wertpflanzen auszuarbeiten, sie in das „Rote Buch“ aufzunehmen. Diese Aufgabe übernahm die Gelehrten des Botanischen Instituts, des Botanischen Gartens der Hauptstadt und der Hochschulen der Republik.

Der gegenwärtige Zustand der Pflanzenarten, ihr Gedeihen und ihr Reichum wurden sorgfältig erforscht. In verschiedenen Gegenden der Kasachstans arbeiteten Expeditionen. Die Ergebnisse ihrer Arbeit wurden dem „Roten Buch“ zugeordnet. In dieses Buch wurden 300 besonders wertvolle Pflanzenarten eingetragen, die ausführlich beschrieben sind. Außerdem ist jede Art durch Farbbildung belegt, die Anale ihrer Verbreitung sind auf der Karte angegeben. Das Buch enthält auch Empfehlungen zum Schutz der jeweiligen Pflanzenart.

J. SPEKTOR



Meeresströmungen beeinflussen Seebärenherden

Sowjetische Biologen haben festgestellt, daß die Stärke der Seebärenherden vom Kuro-Schio, einer warmen Meeresströmung im Stillen Ozean, abhängt.

Bisher glaubte man, daß der Zustand der Seebärenherden durch die Jagd beeinflusst werde. Anfang der 70er Jahre, nachdem die internationale Konvention über den Schutz dieser Tiere in Kraft getreten war, nahm ihre Anzahl auf der sowjetischen Tjuentsien-Insel stark ab. Dasselbe geschah auf den amerikanischen Pribilof-Inseln.

Sowjetische Wissenschaftler beschlossen, die Überwinterung der Seebären zu beobachten.

Dabei stellte sich heraus, daß sich die Herde der Tjuentsien-Insel

Winter an der Grenze zwischen der warmen Kuro-Schio-Strömung und dem kalten Oya-Schio in der Nähe der japanischen Insel Honshu auflöst.

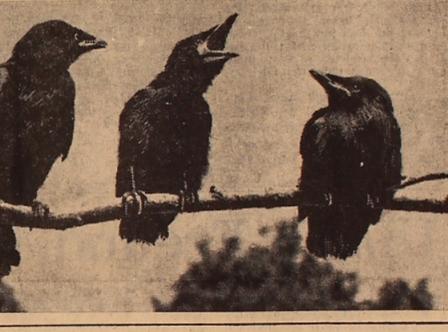
Wie man festgestellt hat, bewegt sich der Kuro-Schio regelmäßig in den offenen Ozean hinaus, was starke Veränderungen in den Wärme- und Futtermittelverhältnissen verursacht. Das wirkt sich negativ auf die Jungtiere aus. Nach Meinung sowjetischer Gelehrter wird die Anzahl der amerikanischen Seebären durch Veränderungen in der warmen kalifornischen Strömung reduziert.

Zur Zeit ist die Krise scheinbar vorbei.

Der Lehrstuhl für Naturschutz und Ökologie der Kasaner Ulanow-Lenin-Universität bildet Fachleute in einer besonderen und ganz neuen Fachrichtung aus, die aus den Bedürfnissen des heutigen Tages geboren wurde. Die Ökologen, die die Natur als ein einheitliches Ganzes betrachten, beschäftigen sich mit Fragen der Planung und der vernünftigen Ausnutzung der Naturreichtümer. Bereits 125 Spezialisten arbeiten erfolgreich in Forschungsabteilungen für Umweltschutz, in botanischen Gärten, in Anstalten für Akklimatisierung seltener Pflanzen- und Tierarten, in Schutzzonen, Industriebetrieben, Wissenschaftlichen Ateliers des Lehrstuhls und Studenten suchen nach neuen und verschwindenden Pflanzen- und Tierarten und studieren sie, um ihren Schutz besser zu organisieren.

Unter Bild: Seebären sind das Objekt wissenschaftlicher Forschungen der Studenten

Foto: TASS



Höhepunkt der Kälteperiode

Anfang der 50er Jahre hatte auf der nördlichen Halbkugel die Kälteperiode begonnen. Sie wird Ende der 80er Jahre ihren Höhepunkt erreichen, worauf eine Erwärmung einsetzt. Diese Auffassung vertreten Wissenschaftler des Instituts für Geologie der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR.

Sie konstruieren eine Kurve, die den Wechsel größerer und kleinerer kalter, wärmer und kühler Perioden darstellt und Schlüsse auf das künftige Klima ermöglicht.

(TASS)

Ohne der Natur zu schaden

Vor mehreren Jahren waren pyramidenförmige Halden slawische Bergbauarbeiter errichtet worden. Viele erreichten eine Höhe von hundert Metern. Sie schieden beißen Rauch aus und vergifteten jahrelang die Atmosphäre, wurden immer breiter, eroberten sich große Flächen. Karaganda war mit schwarzen Halden umlagert. Tag und Nacht hüllten die Seibalden Gestein aus der Tiefe der Gruben. Die bergbauartigen Berge der Halden wuchsen 15—20 Jahre nacheinander und stellten Denkmäler einer himmelschreienden Mißwirtschaft des Menschen der Erde da.

Heute wird ein uneingeweihter Mensch eine Kohlengrube von weitem kaum erkennen. Die Halden — Millionen Tonnen Gestein — sind nun spurlos verschwunden.

1970 wurde in Karaganda eine neue Organisation für die Entgasung der Stadt gegründet („Spezmontashdegasazija“). Das Kollektiv dieser Organisation hat eine bedeutende Rolle in der Beseitigung der Kumpelstadt gespielt. Die Menschen, gewappnet mit wissenschaftlicher Technik, begannen, die Halden abzutragen.

Aus statistischen Berichten haben wir erfahren, daß die jährliche Gewinnung und Verarbeitung der Kohle im Becken mit der Förderung und Lagerung von 5—6 Millionen Tonnen tauben Gesteins verbunden ist.

In den acht Jahren ihres Bestehens hat die Verwaltung „Spezmontashdegasazija“ bedeutende Arbeit geleistet. Am schwersten hatte es die Abteilung, die sich mit dem Löschen der Gesteinhalden und der Reaktivierung der Ländereien beschäftigt. Es ist nicht einfach, eine Halde dem Erdboden gleichzumachen. Es kam vor, daß auch eine erloschene Gesteinpyramide in ihrem Inneren eine Temperatur von 200 Grad aufwies. Valentin Eisberger, einer der erfahrensten Buldozertreiber, beteiligte sich an der Liquidierung von zwanzig Halden. Er erzählt:

„Die Wissenschaftler nahmen an, daß alle Halden viel Jahre hohe Temperaturen bewahren können, doch sie waren davon nicht tief überzeugt. Ich erinnere mich an einen Fall, als wir eine Halde von der Kugel bereits bis zur Mitte abgetragen, als ich auf einmal spürte, daß mir die Hitze wie aus einem gigantischen Ofen entgegenkam. Die Steine glühten, und die Arbeit mühte eingestellt werden.“

Das Kollektiv der Verwaltung „Spezmontashdegasazija“ hat in acht Jahren 32 Halden gelöscht und die Hälfte von ihnen völlig liquidiert, drei Millionen Kubikmeter Gestein für die Errichtung und Wiederherstellung von Eisenbahndämmen, Autostraßen, Dämmen, für die Ausgleichung von Vertiefungen bei der Reaktivierung der Oberfläche ausgenutzt, die durch die unterirdischen Arbeiten verletzt worden war. In dieser Periode wurden 12 000 Hektar Ländereien gebnet und 490 Hektar völlig, d. h. biologisch reaktiviert und mit mehrjährigen Gräsern besät.

Beachtenswert ist die Technologie der Reaktivierung auf der gemeinsamen Halde der Gruben „Karagandinskaja“, „Maikuduskajaja“ und „Kostenko“, wo die Lagerung des Gesteins und die Wiederherstellung der durch die Bergarbeiten verletzten Ländereien, ihre biologische Reaktivierung mit eingeschlossen, komplex erfolgen. Es wurden mehrjährige Gräser gesät und gleichzeitig Dünger dem Boden zugeführt. Am Fuß einer ehemaligen Halde wurde eine 20 Hektar große botanische Anlage eingerichtet. Nach solch einer Technologie wurden hier 45 Hektar reaktiviert.

Im Prozeß der biologischen Reaktivierung werden die Empfehlungen der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule berücksichtigt. So nützt man bei der biologischen Reaktivierung z. B. nicht die Humusschicht des Bodens aus, sondern das Gestein der Halden, da die Karagandaer Böden arm an Humus sind.

In den Jahren 1975—78 wurden 1 700 Hektar beschädigte und verunreinigte Ländereien des Sowchos „Schachinskij“ in Ordnung gebracht, gebnet und dem Sowchos übergeben.

Und noch ein gutes Beispiel. In Karaganda wurde an Stelle des ehemaligen Kohlentagebaus Fjodorowka ein Wasserbecken mit einer Fläche von 41 Quadratkilometern und einem Umfang von 72 Millionen Kubikmetern geschaffen. Seine Ufer wurden reaktiviert, es wurde eine Erholungszone für die Werktätigen geschaffen. Die Arbeiten an der weiteren Wohleinrichtung des Wasserbeckens wurden fortgesetzt.

Unweit des Wohnbezirks Südsüd befindet sich die Gesteinshalde des

Der Stör wird frei atmen

Von alters her ist der Fluß Ural durch seinen Fischreichtum berühmt. Früher nannte man ihn einen „Ernährer“. Man kannte gut den Charakter des Flusses, und die Menschen befolgten zwei Gebote: sie behüteten die Keimheit des Urals (sogar die verpesteten Boote wurden ohne Not nicht auf Wasser gelassen) und wählten die Stille während der Laichzeit der Störe.

Heute ist, das alles viel schwieriger. Am Fluß sind große Industriestädte entstanden — Magnitogorsk, Orsk, Orenburg, Uralsk, Gurjew.

Und obwohl in den Einzugsgebieten der Wolga und des Urals bereits in den Jahren 1960—1970 rund 670 Kläranlagen errichtet wurden, traf man 1972 zusätzliche Maßnahmen zur Vorbeugung gegen die Verschmutzung dieser Flüsse durch Abwässer. In den drei darauffolgenden Jahren wurden hier weitere Wassereinigungsanlagen in Betrieb genommen. Als erfolgreiches Ergebnis wurde hier, wo die Industrie und die Landwirtschaft sich intensiv entwickeln und Naturschätze erschlossen werden, die Tendenz zu einer Verminderung der Verschmutzung durch Abwässer festgestellt, was für die Fischwirtschaft äußerst wichtig ist.

Die Inspektoren eines Spezialdienstes nehmen Wasserproben mehrmals am Tag; Sie prüfen, wie zuverlässig die Systeme der biologischen Reinigung arbeiten, durch die die Abwässer fließen. Die Betriebe, deren Abfälle dem Fluß schädigen können, sind zu einem geschlossenen Zyklus der Wasserversorgung übergegangen. In der Laichzeit verstummt auf dem ganzen Ural der Schiffsschraubengeräusch.

Es gab eine Zeit, da man am Ural eine Kaskade von Wasserkraftwerken bauen wollte. Die Verwirklichung dieses Entwurfs, betont seine Anhänger, sollte der Industrie einen bedeutenden ökonomischen Gewinn bringen. Doch die Abschneidung des Flusses hätte den Störartigen den Weg zu den natürlichen Laichplätzen versperrt und somit die Existenz dieses wertvollen Fisches gefährdet. Und man ließ von dem einseitig vorteilhaften Entwurf ab.

Die herkömmliche Organisation des Fischfangs hat sich auch geändert. Die Störartigen kommen zum Frühlingslaich in die Ural, sonst halten sie sich an den futterreichen flachen Stellen des Nordkaspis auf. Und der größte Teil des Fangs entfällt natürlich auf dieses Areal. Dabei geriet eine große Menge nicht ausgewachsene Fische in die Netze: ohne Rogen oder mit Rogen, der noch nicht reif genug war.

Auf Empfehlung der Fischbiologen wurde die Fischerei in die Flußmündung verlegt, wobei nach je

drei Tagen aktiven Fangs eine 48-stündige Unterbrechung eingeschlossen war, um die Fischschwärme zu den Laichplätzen durchzulassen. Diese Maßnahme erwies sich als effektiv, sie ermöglichte es scheinbar, unvereinbare Probleme zu lösen. Den Fang der rogentragenden Fische zu heben und gleichzeitig die Hauptmasse der Zuchtflische zu den Laichplätzen durchzulassen. Dadurch sind die Junglinge der Störe im Fluß zahlreicher geworden.

Während der Umgestaltung des Fischfangs entstand freilich eine unerwartete Komplikation: Die am Ufer des Kaspischen Meeres zerstreuten Fischersiedlungen waren nun von den Fischgründen weit entfernt. Man schlug den Fischern vor, näher zur Flußmündung umzuziehen. Der Staat hatte für 30 Häuser, in denen sie nun auch wohnen.

Die Störartigen kamen einst in vielen Flüssen der nördlichen Halbkugel vor, um die Fischschwärme hauptsächlich in den Flüssen der Sowjetunion erhalten geblieben. Da werden alljährlich mehr als 100 000 dieser Fische gefangen, von 10 000 ist Karaganda mit 40—50mal mehr als vor etwa dreißig Jahren.

Das ist ein Erfolg nicht nur der Fischer, sondern auch der Fischzüchter. Vor mehr als hundert Jahren entwickelte der Professor der Kasaner Universität Philipp Ow-

sjannikow eine Methode der künstlichen Befruchtung des Sterletrogens, womit er den Grundstein für die Entwicklung eines neuen Zweigs der Fischwirtschaft legte. Heute hat die Störzucht bei uns einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Spezialisierte Fischwirtschaften züchten alljährlich Milliarden wertvoller Junglinge und lassen sie in die Störzucht gehen. In Kasachstan, sondern auch der anderen Flüsse des Landes.

Die Störartigen müssen 10—15 Jahre wachsen, bevor man sie fängt. In diesem Alter wiegen sie 15—18 Kilo (solche Fische geben 3—4 Kilo Kaviar). Eine Ausnahmestellung gehört dem Hausen (Beluga). Er lebt mehr als 100 Jahre und erreicht das Gewicht von zwei—drei Zentnern. Von Zeit zu Zeit geraten Hausen in die Netze, die eine Tonne und mehr wiegen und hundert und mehr Kilo Rogen ergeben.

Vor einigen Jahren haben die sowjetischen Wissenschaftler den Hausen (Beluga) mit dem Sterlet hybridisiert und eine neue Fischart, den Bester, erhalten, der die besten Eigenschaften beider Vorfahren in sich aufgenommen hat.

Die künstliche Fischzucht ergänzt bedeutend die Fischvorräte des Urals und anderer Flüsse der Sowjetunion. Nach der Meinung der Wissenschaftler wird die Produktivität des Urals in dieser Hinsicht in etwa zwanzig Jahren auf das Dreifache bis Vierfache anwachsen.

Rakip NASSYROW
Uralsk

ehemaligen Tagebaus Fjodorowka. Sie wird ebenfalls den Menschen dienen. An ihrer Stelle werden ein Sportkomplex für diesen Bezirk und die Universität, eine Kisenbahntrasse errichtet, ein Waldpark angelegt werden.

Die perspektivischste Ausnutzung des Gesteins ist die Erhaltung künstlicher poröser Zuschlagstoffe (Argiporits) aus den Abgängen der Kohlenaufbereitung für leichte Betonarten wie auch die Erhaltung von Zuschlagstoffen für Ziegel.

In den nächsten Jahren ist vorgesehen, eine industrielle Versuchsanlage zu errichten für die Herstellung von Aggloporit und Ziegeln auf der Basis der Abgänge der Aufbereitungsfabrik „Saburchanskaja“. In großen Umfängen wird man mit der Veredlung der Ländereien der Gruben in den Städten Abai, Saran, Schachan, Schachinsk beginnen.

Doch zwei hohe Gesteinhalden der Grube „Stachanowskaja“ werden stehenbleiben. Sie sind gut zu sehen, wenn man sich per Flugzeug der Kumpelmetropole Kasachstans nähert. Sie werden ihre „Vitenkarte“ bleiben. Das Kollektiv der Verwaltung für Reaktivierung der Halde wurde eine 20 Hektar große botanische Anlage eingerichtet. Nach solch einer Technologie wurden hier 45 Hektar reaktiviert.

Im Prozeß der biologischen Reaktivierung werden die Empfehlungen der Zelinograd Landwirtschaftlichen Hochschule berücksichtigt. So nützt man bei der biologischen Reaktivierung z. B. nicht die Humusschicht des Bodens aus, sondern das Gestein der Halden, da die Karagandaer Böden arm an Humus sind.

In den Jahren 1975—78 wurden 1 700 Hektar beschädigte und verunreinigte Ländereien des Sowchos „Schachinskij“ in Ordnung gebracht, gebnet und dem Sowchos übergeben.

Und noch ein gutes Beispiel. In Karaganda wurde an Stelle des ehemaligen Kohlentagebaus Fjodorowka ein Wasserbecken mit einer Fläche von 41 Quadratkilometern und einem Umfang von 72 Millionen Kubikmetern geschaffen. Seine Ufer wurden reaktiviert, es wurde eine Erholungszone für die Werktätigen geschaffen. Die Arbeiten an der weiteren Wohleinrichtung des Wasserbeckens wurden fortgesetzt.

Unweit des Wohnbezirks Südsüd befindet sich die Gesteinshalde des